Beruf, Freizeit, Ferien : sie alle müssen Ganzes werden

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **71 (1977)**

Heft 19

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

zwei bis drei Stunden am Steuer gesessen ist. In Sachen Luftverschmutzung, Lärmerzeugung und Treibstoffersparnis wird sich einfach die ganze Fahrerei zeitlich verschieben.

Das Auto ist nun einmal da. Wir müssen uns damit abfinden. Wir können nicht gegen eine zu starke Strömung schwimmen. Hoffen wollen und dürfen wir, dass die Technik weniger knallende Autotüren, weniger luftverpestende, leiser fahrende und benzinsparende Autos erfindet.

Die zweite Eingabe an den Bundesrat betrifft die Pflicht des Gurtentragens in Autos. Man betrachtet diese Verpflichtung als Eingriff in die persönliche Freiheit des Menschen. Dazu muss ich nun doch den Kopf schütteln. Bei Start und Landung eines Verkehrsflugzeuges heisst es: «Bitte anschnallen!» Wer mit den Gurten nicht so recht den Rank findet, dem hilft sogar eine nette Hostesse. Keinem Passagier fällt es ein, Protest zu erheben. Er ist halt in der Luft und nicht mehr auf dem so «sicheren» Erdboden. Und der Pilot, neben dem du im kleinen Flugzeug sitzest, schnallt sich selbst in die Gurten ein. Er sagt dir dazu, dass man in der Luft viel sicherer fährt als auf all unseren Strassen. Trotz dieser Sicherheit für dich und für ihn — Gurten!

Aus einer Basler Arbeit entnehmen wir: Es konnten alle polizeilich abgeklärten Verkehrsunfälle bei 1856 Autos mit 2862 Insassen von Mitte 1972 bis Mitte 1973 mit Verkehrsunfällen bei 2459 Autos mit 3332 Insassen im gleichen Zeitraum des Jahres 1976 verglichen werden. 1976 war das Gurtentragen obligatorisch. Es hatte fünfmal weniger Schwerverletzte und dreimal weniger Leichtverletzte. Die Kopfverletzungen gingen auf einen Drittel zurück, während sie im Vergleichsjahr die Hälfte der Unfälle ausgemacht hatten. Keine einzige Schwerverletzung hatte als Ursache das Tragen von Gurten.

Liest man solche Ergebnisse eingehender Untersuchungsarbeiten von Fachleuten, zu denen auch Aerzte gehören, dann muss man sich schon fragen, wie es dazu kommen kann, dass solche Eingaben mit 96 000 Unterschriften an unsere höchste Landesbehörde gerichtet werden können. EC

Beruf — Freizeit — Ferien —, sie alle müssen ein Ganzes werden

Täglich erfülle ich meine Pflichten. Nur wenige Augenblicke bleiben für mich persönlich zwischen 7.00 und 18.00 Uhr. Pflicht um Pflicht ruft. Stück um Stück will erledigt sein. Es ist ein Hasten. Nichts darf dabei vergessen werden. Ueberall und stündlich sollte ich mein Bestes geben. Am Abend kehre ich müde heim. Auch hier wartet fast überall neue Arbeit. Dies und jenes will und muss dringend erledigt werden. «Ach, ich kann nicht mehr», so denke ich beim Anblick des Wartenden. Und trotzdem, ich muss das Notwendige erledigen. Nochmals Arbeit, nochmals vollen Einsatz für mehr oder weniger lange Zeit. Dies trifft für den Ehemann, die Hausfrau und die Alleinstehenden zu. Jedes tat ja während des Tages seine Pflicht am Arbeitsort, und jedes hat ein Daheim, das gepflegt sein will.

Mein Körper muss beim Arbeiten viel Kraft weggeben. Meine Nerven werden strapaziert (=angestrengt). Die Muskeln und Knochen müssen sich viele hundertmal bewegen. All das sind Anstrengungen. Der Körper ruft nach Ruhe, Erholung, Entspannung. Die Seele hungert ebenfalls nach etwas Neuem, nach Erholung. Vielleicht ist es ein Buch, das gelesen werden sollte? Vielleicht ist es ein schöner Film? Vielleicht ist es eine Handarbeit, das Zusammenstellen einer Sammlung? Oh, es gibt viele Dinge, die dem Menschen Erholung bringen. Viele Wege stehen offen, in denen und aus denen ich Kraft schöpfen kann. Ein Ratschlag, der für alle gilt, kann niemand geben. Jeder und jedes muss für sich das Richtige suchen. Dieses Suchen ist heute vielleicht schwieriger als früher. So viele Möglichkeiten sind heute offen. Trotzdem ist es für viele mühsam, das Richtige, etwas Befriedigendes, zu finden. Niemandem bleibt das Suchen erspart, will er seine Freizeit sinnvoll verbringen.

Arbeit — Freizeit — Ferien, sie müssen *ein Ganzes werden.* Für die Arbeit verlangt der Chef ein Planen. Ich muss planen, ich kann nicht frei wählen. Für die Freizeit befiehlt niemand. Aber auch die Freizeit muss geplant werden. Vielleicht ist diese Planung schwieriger als die Arbeitsplanung. Sie ist aber notwendig. Arbeit allein kann den Menschen niemals befriedigen. Jeder Mensch braucht Erholung. Jeder Mensch hat Fähigkeiten und Gaben Gottes in sich. Diese Fähigkeiten muss er suchen. Er soll mit diesen Möglichkeiten etwas tun, sie ausbauen. Wer sich in der Freizeit und Ferienzeit langweilt, hat höchste Zeit nach diesen Gaben zu suchen. Wer wirklich sucht, der findet! Damit verschwinden Leere und Einsamkeit. Wer glücklich die Freizeit und Ferienzeit verbringt, der kann nachher wieder Ganzes leisten. Eine noch so strenge Arbeit kann diesen glücklichen Menschen nicht mehr erdrücken.

Mögen meine Leser und Leserinnen in diesem Sinne ihre Ferientage verbringen und viel neue Kraft für den Alltag daraus schöpfen! ha

Einladung

zur 14. Schweiz. Gehörlosen-Einzel-Kegelmeisterschaft, am Samstag, 19. November und Samstag, 26. November 1977

Organisation: SGSV Abteilung Kegeln, in Zusammenarbeit mit den Obmännern der Sektionen.

Ort: Restaurant «Kegel-Center», Rösslig asse 1 in Muttenz (BL).

Startzeit: Samstag, 19. November: 14.00 bis 19.00 Uhr; Samstag, 26. November: 09.00 bis 18.00 Uhr.

Kategorien: Elite bis 49 Jahre alt, Senioren ab 50 Jahre alt, Damen alle Jahrgänge und Gäste (ausser Konkurrenz).

Wurf: 100 Schuss, 50 Voll, 50 Spick auf 4 Bahnen, je 25 Schuss.

Auszeichnung: Sehr schöne Abzeichen. SGSV stiftet 3 Wanderpreise (Elite, Senioren, Damen).

Einschreibegebühr: Fr. 17.— mit Programm.

Einzahlung: Fr. 17.— auf Postcheckkonto 23-278, Société de Banque Suisse, Le Locle.

Nachmeldegebühr: Fr. 2.— Zuschlag, Nachsendung der Auszeichnung nach zirka 2 Monaten.

Anmeldeschluss: 10. Oktober 1977.

Anmeldung an: SGSV Abt. Kegeln: Obmann, Viktor Christen, Untere Dorfstr. 52, 8964 Rudolfstetten.

Versicherung: Ist Sache der Teilnehmer. Der Veranstalter lehnt jede Haftung ab.

Gabenkegeln: Nebenan zwei Bahnen — schöne Preise.

Preisverteilung: Die Preisverteilung findet nach Abschluss und Auswertung der Rangliste obiger Meisterschaft anschliessend im Restaurant Kegel-Center statt (26. November).

Jede(r) Kegler(in) erhält nach Anmeldung ein genaues Programm mit den Startzeiten zugestellt.

Es werden nur Angemeldete berücksichtigt, die einen gültigen Lizenz-Ausweis des Schweiz. Gehörlosen-Sportverbandes besitzen.

Gäste: ausser Konkurrenz eingeladen.

Herzlich willkommen und «GUT HOLZ»

SGSV Abteilung Kegeln
Obmann: Viktor Christen

Name: Vorname:

Geburtsjahr:

Strasse:

PLZ: Ort:

Startzeit: Samstag, 19. Nov. Uhr

Startzeit: Samstag, 26. Nov. Uhr

Datum:

Unterschrift: